

Zeit: 5 Minuten nach dem zweiten Vorlesen des Textes

Der Text wird zweimal in normalem Lesetempo deutlich vorgelesen. Danach erst dürfen die Schüler die Aufgabe lösen.

### 3.000 Kilometer mit der Kraft der Sonne

Bei der Weltmeisterschaft der Solarmobile in Australien belegte ein deutsches Studententeam von der Hochschule Bochum den zweiten Platz. Wir sprachen mit dem Projektleiter, Melvin Otte

**GEO.de: Herr Otte, herzlichen Glückwunsch zum zweiten Platz in der Cruiserklasse! Hat ja ein bisschen gedauert, bis Sie wussten, auf welchem Platz Sie gelandet waren...**

Melvin Otte: Wir waren auch nach der Ankunft in Adelaide lange unsicher, ob wir nun auf Platz 2 oder 3 gelandet waren. Denn in dieser neuen Klasse gewinnt nicht einfach der Schnellste. In das Endergebnis fließen mehrere Faktoren ein: gefahrene Zeit, Energieverbrauch, Personenzahl an Bord pro gefahrenem Kilometer, Praktikabilität. Die Konkurrenz aus Eindhoven zum Beispiel hat mit ihrem Viersitzer auf Personenkilometer gesetzt, die Australier auf Schnelligkeit. Wir haben auf einen Mix aus beidem gesetzt - und auf Energieeffizienz. Bei der Siegerehrung wurden wir dann als *Runner-up* vorgestellt. Dass das den zweiten Platz bedeutet, war uns nicht sofort klar ...

#### Was war die größte Herausforderung auf der 3000 Kilometer langen Strecke?

Die Spannung zu halten. Man fährt halt acht Stunden hinter einem Fahrzeug her, das die Strecke sichert. Wir hatten unterwegs keine Ausfälle, keine technischen Pannen. Das ist natürlich gut. Aber so schleicht sich auch schnell Langeweile ein. Dabei muss der Fahrer immer hoch konzentriert bleiben. Er darf keine Schlangenlinien fahren, muss Schlaglöchern und totgefahrenen Tieren ausweichen. Auch die Roadtrains, die einem entgegenkommen, sind eine Herausforderung. Die fahren mit 130 Kilometern die Stunde, wiegen 160 Tonnen und schieben eine unheimliche Windmasse vor sich her. Da muss man das Fahrzeug in der Spur halten. An einem Tag hatten wir starken Seitenwind, wurden fast von der Straße gedrückt.

#### Was war Ihre Aufgabe?

Ich saß hinten im dritten Fahrzeug mit dem Chefmechaniker und Chefelektriker. Wir waren für die Strategie verantwortlich. Ich habe den Ladungszustand der Batterie im Auge behalten und die jeweils ideale Geschwindigkeit errechnet.

#### Sind Sie nur mit selbst produzierter Sonnenenergie gefahren?

In unserer Klasse konnten wir an drei Punkten unterwegs nachts Strom aus dem Netz laden. Wir fahren also mit einer Mischung aus Energie aus dem öffentlichen Netz und der Sonnenenergie, die wir auf dem Autodach erzeugen. Das ist der Tatsache geschuldet, dass unsere alltagstauglichen Fahrzeuge mehr Energie verbrauchen als die aerodynamischen Spezialisten aus der Challenger Class, in der es nur um Geschwindigkeit geht.

#### Deutschland hat weniger Sonnenstunden als Australien. Sind Solarmobile in Deutschland realistisch?

Wir kommen mit unserer Batterie ungefähr 600 Kilometer weit. Und wenn das Auto mal einen oder zwei Sonnentage steht, dann ist sie auch rappelvoll. An verregneten Herbsttagen sieht das natürlich anders aus.

#### Geht der SunCruiser aus Bochum demnächst in Serie?

Alltagstaugliche Solarfahrzeuge aus Serienproduktion wird es in naher Zukunft auf unseren Straßen wohl nicht geben. Denn die Solarzellen sind teuer und empfindlich - nicht zuletzt wegen der speziellen Laminatschichten, die den Einfallswinkel der Sonnenstrahlen optimieren. Man könnte damit also nicht in die Waschanlage. Bei uns stand im Fokus, ein hocheffizientes Elektrofahrzeug zu bauen, das Solarzellen nutzt - und alltagstauglich ist. Wir sind sehr stolz darauf, dass wir die 3000 Kilometer ohne Probleme geschafft haben.

<http://www.geo.de/GEO/natur/green-living/elektromobilitaet-3000-kilometer-mit-der-kraft-der-sonne-76249.html>

**Bewertung:** Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Insgesamt 10 Punkte.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
f	f	r	f	r	f	f	f	r	f

**2C HÖRVERSTEHEN**

**Schülerblatt**

**Nummer:**

Zeit: 5 Minuten

**3.000 Kilometer mit der Kraft der Sonne**

*Welche Aussagen sind richtig (r), welche sind falsch (f)?*

		r	f
1.	Bei der Weltmeisterschaft der Solarmobile in Australien wurden die Teilnehmer nach einheitlichen Kriterien beurteilt.		
2.	Bei der Preisverleihung in der Cruiserklasse war es nicht sofort deutlich, wer der zweitschnellste war.		
3.	Jedes Team verließ sich auf seine eigene Taktik.		
4.	Die Strategie des deutschen Teams war unklar.		
5.	Es ist für den Fahrer nicht einfach, 3000 km lang eine stabile Leistung zu erbringen.		
6.	Am schwersten ist es Wagenkolonnen zu überholen.		
7.	Der Projektleiter Melwin Olte sicherte die Strecke.		
8.	In der Cruiserklasse ist es erlaubt, nach Belieben Strom aus dem Netz zu laden.		
9.	Die aerodynamischen Solarmobile benötigen weniger Energie.		
10.	Dem baldigen Serienbau des erfolgreichen Fahrzeugs steht wahrscheinlich nichts im Wege.		

## Respekt und Anerkennung verheißen ein glückliches Leben

Dass Glück sich nicht erkaufen lässt, ist eine Binsenweisheit. Jetzt geben Ergebnisse einer amerikanischen Studie Hinweise darauf, was uns tatsächlich glücklich macht: Anerkennung durch unser soziales Umfeld scheint demnach die wichtigste Voraussetzung dafür zu sein, dass wir uns gut fühlen.

Wie glücklich wir durchs Leben gehen, hängt unter anderem von unserer Stellung in der Gesellschaft ab. Einen hohen gesellschaftlichen Status kann man jedoch an ganz unterschiedlichen Faktoren festmachen: Während für die einen vor allem zählt, wie viel Geld jemand auf dem Konto angehäuft hat, kommt es für die anderen eher auf die Wertschätzung durch Freunde und Kollegen an. Psychologen um Cameron Anderson von der University of California stellten nun die Hypothese auf, dass ein hoher soziometrischer Status, den jemand durch Anerkennung von Seiten seiner Mitmenschen erreicht, mehr zum subjektiven Wohlbefinden beiträgt, als ein durch materiellen Reichtum bedingter hoher sozioökonomischer Status. Um diese Hypothese zu testen, befragten die Wissenschaftler zunächst 80 Studenten aus zwölf verschiedenen Gruppen an mehreren Universitäten. Im weiteren Verlauf der Studie bezogen die Psychologen auch andere Bevölkerungsgruppen mit ein. Die Ergebnisse ließen einen klaren Zusammenhang zwischen dem subjektiven Wohlbefinden und dem Maß an Anerkennung erkennen, was die Probanden in ihren persönlichen Beziehungen empfanden. Dieser Zusammenhang fiel besonders stark aus, als die Versuchsleiter in einem weiteren Experiment bei ihren Testpersonen die Selbsteinschätzung ihres sozialen Status manipulierten. Dies bewirkten sie durch die Aufforderung, sich mit auf der sozialen Leiter ganz oben oder ganz unten stehenden Leuten zu vergleichen.

Im nächsten Schritt verfolgten Anderson und Kollegen, wie sich das subjektive Wohlbefinden von Teilnehmern eines MBA-Programmes in der Abschlussphase und nach dem Ende ihres Aufbaustudiums veränderte. Auch hier konnten sie beobachten, wie stark Veränderungen in der sozialen Hierarchie der Studienteilnehmer deren persönliches Glücksempfinden beeinflussten. Veränderungen in den Einkommensverhältnissen brachten dagegen wesentlich geringere psychische Auswirkungen mit sich. Die Gemütszustände der Probanden erwiesen sich jedoch keineswegs als stabil: Ich war überrascht zu sehen, wie stark veränderlich die Effekte waren, die wir beobachteten, sagt Anderson. Wenn jemand auf der sozialen Leiter auf- oder abstieg, spiegelte sich dies sogar über neun Monate hinweg in dessen subjektivem Wohlbefinden.

Die Forscher haben auch eine mögliche Erklärung dafür, warum materieller Reichtum im Vergleich zu sozialen Faktoren einen verhältnismäßig geringen Einfluss auf unser psychisches Wohlergehen hat: Einer der Gründe, warum Glück nicht käuflich ist, besteht darin, dass Menschen sich sehr schnell an neue Einkommens- oder Vermögensverhältnisse gewöhnen, erläutert Anderson. Lottogewinner zum Beispiel sind anfangs glücklich, fallen dann aber sehr schnell auf ihren psychischen Ausgangszustand zurück. Dieser Gewöhnungseffekt sei in Bezug auf das unmittelbare soziale Umfeld nicht zu beobachten: Es ist vorstellbar, dass Respekt, Einfluss und soziale Integration schlichtweg zeitlos sind.

*Cameron Anderson (University of California, Berkeley) et al.:*  
*Psychological Science, © wissenschaft.de*

**Respekt und Anerkennung verheißen ein glückliches Leben**

*Welche Aussagen sind richtig (r), welche falsch (f)?*

		r	f
1.	Ob man Glück kaufen kann, weiß keiner.		
2.	Nach einer amerikanischen Studie sehnen wir uns am meisten nach Akzeptanz der Umwelt.		
3.	Für alle gilt: Je reicher man ist, desto glücklicher ist man.		
4.	Nach der Behauptung der Psychologen wird Ansehen als Glücksfaktor mehr geschätzt.		
5.	Der erste Versuch der Psychologen ihre Vermutung zu bestätigen, scheiterte.		
6.	Erst bei einem gelenkten Vergleich der eigenen Stellung der Testpersonen mit der Ober- oder Unterschicht, bestätigte sich die Annahme der Psychologen.		
7.	Der Unterschied zwischen der Auswirkung von Rangänderung und Gehaltänderung auf das Gemüt der MBA-Probanden war markant.		
8.	Die Änderungen der finanziellen Situation der Testpersonen beeinflussten ihren Geisteszustand überhaupt nicht.		
9.	An Reichtum gewöhnt man sich schnell.		
10.	Es ist nachweisbar, dass der Wert von Anerkennung und Ruf unvergänglich ist.		

Zeit: 15 Minuten

**Respekt und Anerkennung verheißen ein glückliches Leben**

Dass Glück sich nicht erkaufen lässt, ist eine Binsenweisheit. Jetzt geben Ergebnisse einer amerikanischen Studie Hinweise darauf, was uns tatsächlich glücklich macht: Anerkennung durch unser soziales Umfeld scheint demnach die wichtigste Voraussetzung dafür zu sein, dass wir uns gut fühlen.

Wie glücklich wir durchs Leben gehen, hängt unter anderem von unserer Stellung in der Gesellschaft ab. Einen hohen gesellschaftlichen Status kann man jedoch an ganz unterschiedlichen Faktoren festmachen: Während für die einen vor allem zählt, wie viel Geld jemand auf dem Konto angehäuft hat, kommt es für die anderen eher auf die Wertschätzung durch Freunde und Kollegen an. Psychologen um Cameron Anderson von der University of California stellten nun die Hypothese auf, dass ein hoher soziometrischer Status, den jemand durch Anerkennung von Seiten seiner Mitmenschen erreicht, mehr zum subjektiven Wohlbefinden beiträgt, als ein durch materiellen Reichtum bedingter hoher sozioökonomischer Status. Um diese Hypothese zu testen, befragten die Wissenschaftler zunächst 80 Studenten aus zwölf verschiedenen Gruppen an mehreren Universitäten. Im weiteren Verlauf der Studie bezogen die Psychologen auch andere Bevölkerungsgruppen mit ein. Die Ergebnisse ließen einen klaren Zusammenhang zwischen dem subjektiven Wohlbefinden und dem Maß an Anerkennung erkennen, was die Probanden in ihren persönlichen Beziehungen empfanden. Dieser Zusammenhang fiel besonders stark aus, als die Versuchsleiter in einem weiteren Experiment bei ihren Testpersonen die Selbsteinschätzung ihres sozialen Status manipulierten. Dies bewirkten sie durch die Aufforderung, sich mit auf der sozialen Leiter ganz oben oder ganz unten stehenden Leuten zu vergleichen.

Im nächsten Schritt verfolgten Anderson und Kollegen, wie sich das subjektive Wohlbefinden von Teilnehmern eines MBA-Programmes in der Abschlussphase und nach dem Ende ihres Aufbaustudiums veränderte. Auch hier konnten sie beobachten, wie stark Veränderungen in der sozialen Hierarchie der Studienteilnehmer deren persönliches Glücksempfinden beeinflussten. Veränderungen in den Einkommensverhältnissen brachten dagegen wesentlich geringere psychische Auswirkungen mit sich. Die Gemütszustände der Probanden erwiesen sich jedoch keineswegs als stabil: Ich war überrascht zu sehen, wie stark veränderlich die Effekte waren, die wir beobachteten, sagt Anderson. Wenn jemand auf der sozialen Leiter auf- oder abstieg, spiegelte sich dies sogar über neun Monate hinweg in dessen subjektivem Wohlbefinden.

Die Forscher haben auch eine mögliche Erklärung dafür, warum materieller Reichtum im Vergleich zu sozialen Faktoren einen verhältnismäßig geringen Einfluss auf unser psychisches Wohlergehen hat: Einer der Gründe, warum Glück nicht käuflich ist, besteht darin, dass Menschen sich sehr schnell an neue Einkommens- oder Vermögensverhältnisse gewöhnen, erläutert Anderson. Lottogewinner zum Beispiel sind anfangs glücklich, fallen dann aber sehr schnell auf ihren psychischen Ausgangszustand zurück. Dieser Gewöhnungseffekt sei in Bezug auf das unmittelbare soziale Umfeld nicht zu beobachten: Es ist vorstellbar, dass Respekt, Einfluss und soziale Integration schlichtweg zeitlos sind.

Cameron Anderson (University of California, Berkeley) et al.:  
*Psychological Science*, © wissenschaft.de

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
f	r	f	r	f	f	r	f	r	f

**Bewertung:** Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Insgesamt 10 Punkte.

2C TEST

LEHRERBLATT

LÖSUNG + Text

Zeit: 20 Minuten

Welche Wörter passen in die Lücken? Schreiben Sie die passenden Wörter in die Tabelle unter dem Text.

anbieten	bemerkt	ganz	meinen	Pressereferentin	Verpackungsmüll
aufmerksam	bewusster	Geschäft	mitgebrachte	sammelten	Verschwendung
aufzubauen	eröffnet	hoffen	Nachlässigkeit	Spendersystemen	vorbereiteten
Auswahl	ernten	Idee	nimmt	Umsetzung	will
bedienen	Früchte	Kundenstamm	Plastiktüten	vergeudet	Ziel

Unverhüllt frisch

Kein eingeschweißtes Obst, keine abrollbaren **1**, keine Tetrapacks – das ist das Konzept von „Original Unverpackt“. Die Strategie des Supermarktes, der schon bald in Berlin-Kreuzberg eröffnen **2**, ist simpel: keine Einwegverpackungen, keine **3**. Die **4** für das Crowdfunding-Projekt kam den Gründerinnen Sara Wolf und Milena Glimbovski, als sie gemeinsam ein Abendessen **5** und auf den **6**, der bei nur einem Einkauf zusammen kam, **7** wurden.

Der Wunsch, **8** einzukaufen und umzudenken, wurde zu einem Konzept, dann zu einem Projekt und bald schon zu einem **9**. Bei "Original Unverpackt" werden die Lebensmittel in **10** aufbewahrt, aus denen sich die Kunden **11** können. Die Ware packen sie dann in selbst **12** Behälter.

Jeder **13** sich so viel, wie er braucht, nichts wird **14**. Nachhaltigkeit statt **15**. „Unser **16** ist es, eine umfangreiche Produktpalette **17**. Wir **18** auf bis zu 600 unterschiedliche Lebensmittel, die wir unseren Kunden **19** können. Bei der **20** arbeiten wir eng mit dem Gesundheitsamt zusammen“, erklärt Sarah Boeck, **21** von „Original Unverpackt“. „Unser Motto ist 'Original unverpackt für alle', und das **22** wir auch so. Unser **23** ist vielfältig. Von der Ökomutter mit zwei Kindern bis zu **24** normalen Leuten. Das haben wir besonders bei unserer Crowdfunding-Kampagne **25**.“

In nur 40 Tagen **26** Fans und Förderer des Projektes über 115.000 Euro für die **27** des umweltfreundlichen Konzepts. Ihre unverpackten **28** werden sie schon Mitte September „**29**“ können. Dann nämlich **30** die erste Filiale in Kreuzberg.

[http://www.welt.de/print/welt\\_kompakt/print\\_lifestyle/article131357288/Unverhuellt-frisch.html](http://www.welt.de/print/welt_kompakt/print_lifestyle/article131357288/Unverhuellt-frisch.html)

Lösung:

1	Plastiktüten	7	aufmerksam	13	nimmt	19	anbieten	25	bemerkt
2	will	8	bewusster	14	vergeudet	20	Auswahl	26	sammelten
3	Verschwendung	9	Geschäft	15	Nachlässigkeit	21	Pressereferentin	27	Umsetzung
4	Idee	10	Spendersystemen	16	Ziel	22	meinen	28	Früchte
5	vorbereiteten	11	bedienen	17	aufzubauen	23	Kundenstamm	29	ernten
6	Verpackungsmüll	12	mitgebrachte	18	hoffen	24	ganz	30	eröffnet

Bewertung: Für jede richtige Antwort 1 Punkt.

**2C TEST**

**SCHÜLERBLATT**

Nummer:

--

Zeit: 20 Minuten

Welche Wörter passen in die Lücken? Schreiben Sie die passenden Wörter in die Tabelle unter dem Text.

- |            |           |             |                |                  |                 |
|------------|-----------|-------------|----------------|------------------|-----------------|
| anbieten   | bemerkt   | ganz        | meinen         | Pressereferentin | Verpackungsmüll |
| aufmerksam | bewusster | Geschäft    | mitgebrachte   | sammeln          | Verschwendung   |
| aufzubauen | eröffnet  | hoffen      | Nachlässigkeit | Spendersystemen  | vorbereiteten   |
| Auswahl    | ernten    | Idee        | nimmt          | Umsetzung        | will            |
| bedienen   | Früchte   | Kundenstamm | Plastiktüten   | vergeudet        | Ziel            |

**Unverhüllt frisch**

Kein eingeschweißtes Obst, keine abrollbaren **1**, keine Tetrapacks – das ist das Konzept von "Original Unverpackt". Die Strategie des Supermarktes, der schon bald in Berlin-Kreuzberg eröffnen **2**, ist simpel: keine Einwegverpackungen, keine **3**. Die **4** für das Crowdfunding-Projekt kam den Gründerinnen Sara Wolf und Milena Glimbovski, als sie gemeinsam ein Abendessen **5** und auf den **6**, der bei nur einem Einkauf zusammen kam, **7** wurden.

Der Wunsch, **8** einzukaufen und umzudenken, wurde zu einem Konzept, dann zu einem Projekt und bald schon zu einem **9**. Bei "Original Unverpackt" werden die Lebensmittel in **10** aufbewahrt, aus denen sich die Kunden **11** können. Die Ware packen sie dann in selbst **12** Behälter.

Jeder **13** sich so viel, wie er braucht, nichts wird **14**. Nachhaltigkeit statt **15**. „Unser **16** ist es, eine umfangreiche Produktpalette **17**. Wir **18** auf bis zu 600 unterschiedliche Lebensmittel, die wir unseren Kunden **19** können. Bei der **20** arbeiten wir eng mit dem Gesundheitsamt zusammen“, erklärt Sarah Boeck, **21** von "Original Unverpackt". „Unser Motto ist 'Original unverpackt für alle', und das **22** wir auch so. Unser **23** ist vielfältig. Von der Ökomutter mit zwei Kindern bis zu **24** normalen Leuten. Das haben wir besonders bei unserer Crowdfunding-Kampagne **25**.“

In nur 40 Tagen **26** Fans und Förderer des Projektes über 115.000 Euro für die **27** des umweltfreundlichen Konzepts. Ihre unverpackten **28** werden sie schon Mitte September „**29**“ können. Dann nämlich **30** die erste Filiale in Kreuzberg. [http://www.welt.de/print/welt\\_kompakt/print\\_lifestyle/article131357288/Unverhuellt-frisch.html](http://www.welt.de/print/welt_kompakt/print_lifestyle/article131357288/Unverhuellt-frisch.html)

Ihre Lösung:

1		11		21	
2		12		22	
3		13		23	
4		14		24	
5		15		25	
6		16		26	
7		17		27	
8		18		28	
9		19		29	
10		20		30	

**A. Bild/Bildgeschichte/Foto - Wertung: max. 25 Punkte**

Vorbereitungszeit: **2 Minuten**

Zeit für die Bildbeschreibung: **5 – 8 Min.**

Die Schüler haben **2 Minuten** Zeit, um sich das Bild/Foto anzusehen. Sie beschreiben das Bild/Foto oder erzählen eine Geschichte zu dem Bild/zu den Bildern. Die Jurymitglieder stellen Ergänzungsfragen. Dies gilt für alle Kategorien. Im Rahmen einer Kategorie erhält jeder Schüler dasselbe Bild, damit jeder Schüler dieselbe Aufgabe mit den gleichen Fragen und Themen bekommt. Nach dieser Disziplin darf der Schüler den Raum nicht verlassen, er setzt sich hinten in den Prüfungsraum.

**Bei dem mündlichen Ausdruck - bei „Bildbeschreibung“ - werden bewertet:**

Wortschatz	- 5 Punkte
Grammatik	- 5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	- 5 Punkte
Gesprächsfähigkeit	- 5 Punkte
Kreativität und Argumentation	- 5 Punkte

**B. Freie Rede - Wertung: max. 25 Punkte**

Vorbereitungszeit: **2 Minuten**

Zeit für die „Freie Rede“: **5 Minuten**

Die Jury zieht unter 13 vorgeschlagenen Themen, die jeweils auf einem Los stehen, 2-3 Themen. Zu diesen Themen führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen. Der Verlauf der Prüfung erfolgt wie bei der Bildgeschichte. Die Schüler betreten den Raum nacheinander in der ausgelosten Reihenfolge. Nach dem Gespräch setzt sich der Schüler nach hinten in den Prüfungsraum. Er darf auf keinen Fall den Raum verlassen.

Bei dem mündlichen Ausdruck - bei „Freie Rede“ - werden bewertet:

Wortschatz	- 5 Punkte
Grammatik	- 5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	- 5 Punkte
Gesprächsfähigkeit	- 5 Punkte
Aussprache und Intonation	- 5 Punkte

**Die folgenden Behauptungen und Meinungen sollen die Schüler zur Diskussion anregen.**

Der Schüler erhält einen kurzen provokativen Satz zu 2-3 Themen, zu dem er Stellung nimmt. Aufgrund dieser Äußerung führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen.

**Die Fragestellungen im Gespräch richten sich nach dem Alter und dem Sprachniveau der Schüler.**

**1. Familie (Generationsprobleme)**

„Egal, was passiert, meine Eltern stehen immer hinter mir. Sie unterstützen mich und geben mir den Rückhalt und die Sicherheit, die ich brauche.“

**2. Hobby (Freizeit)**

Ich kann mir das Leben ohne.....( mein Hobby) nur schwer vorstellen.

**3. Schule (Beruf)**

Schule ist ein Muss, aber die meisten langweilen sich dort.

**4. Natur (Umwelt)**

Jeder dumme Junge kann einen Käfer zertreten. Aber alle Professoren der Welt können keinen herstellen.

**5. Jugendprobleme (Freundschaften)**

Ich habe viele Kameraden aber nur einen Freund.

**6. Reisen (Urlaub)**

Störend sind beim Reisen nur die Kosten.

**7. Lesen (Lektüre)**

„Ein Buch in der Hand ist besser als eine Fernsehantenne auf dem Dach.“

**8. Medien /Unterhaltung**

Fernsehen ist Zeitverschwendung. Trotzdem sitzen jeden Abend Tausende vor der Glotze.

**9. Sport /Mode**

**Sport:** Alle sind verrückt nach Fitnessstudios, nur ich sitze stundenlang am Computer.

**Mode:** Markenklamotten? Sie sind nicht jedermanns Sache.

**10. Ernährung/Essgewohnheiten**

Ich bin kein Feinschmecker. Hauptsache viel und schnell.

**11. Stadt/Verkehr**

Ich bin ein Stadtmensch. Auf dem Lande ist es todlangweilig.

**12. Wohnen (Wohnungsprobleme)**

Es ist leicht, weit entfernte Menschen zu lieben. Es ist aber nicht immer leicht, diejenigen zu lieben, die gleich neben uns wohnen.

**13. Gesundheit (Unser Körper)**

Wir wissen die Gesundheit erst zu schätzen, wenn wir krank sind.



2C

BILD



© ROGER SCHMIDT WWW.KARIKATUR-CARTOON.DE

**Olympiáda v nemeckom jazyku** 25. ročník, 2014/2015  
**Kategória 2C** Krajské kolo

Autorka: Mgr. Edita Horváthová  
Recenzent: PhDr. Helena Hanuljaková  
Korektor: Remmer de Boer  
Komisia: Celoštátna odborná komisia Olympiády v nemeckom jazyku  
Vydal: IUVENTA – Slovenský inštitút mládeže, Bratislava 2015